

# Nur Schuldenfreiheit kann Deutschland retten!

Deutschland ist tatsächlich am Ende.

Um sich zu vergewissern, wie die Lage in Deutschland war, als die Nachricht von dem Hoover'schen Tribut- und Schuldenfeiernvorschlag eintrat, muß man sich vergegenwärtigen, daß am vergangenen Sonnabend eine Privatdiskussion an der Börse nicht mehr stattgefunden hat. Man muß sich vor Augen halten, daß die Sitzung des Reichsbankdirektoriums am Montag bei Nichtvorliegen der amerikanischen Moratoriumsmeldungen zweifellos eine abermalige Erhöhung des Diskonts, sowie eine Herabsetzung der gesetzlichen Golddeckung beschlossen hätte. So weit war es schon!

Man versteht darum, wenn der amerikanische Außenminister erklärt, Alle tut, was er kann, zu langen Konferenzen habe man keine Zeit. Aber die Lage in Deutschland ist bereits durch die Auszahlung der Tribute so verkommen, daß ein Moratorium von einem Jahr natürlich nur eine kurze Atempause ist. Wir haben so viel zu reparieren: Die Reichsfinanzen, den Arbeitsmarkt, die ganze deutsche Wirtschaft. Das schafft man auch mit einem Zahlungsausschub nicht. Und heute kann man schon sagen, daß eine Wiederaufnahme der Tributzahlungen bei Ablauf dieses Jahres der Schuldenfeier von so zerschmetternden Folgen begleitet sein werde, daß man das, was Hoover verhindern wollte, nicht zuletzt im Interesse Amerikas, unbedingt eintreten müßte: das Chaos, das nicht auf Mitteleuropa beschränkt werden könnte. Davor können sich die, die auf der angekündigten Finanzkonferenz sich an den Verhandlungstisch setzen werden, die Augen nicht verschließen. Das Moratorium darf nicht zu einem Verzicht auf die Revision führen! Das ist des Pudels Kern. Die Atempause, und es wird sicher, im besten Falle, auch nur eine Atempause der Krise sein, muß dazu benutzt werden, um die Revision ihrer Erfüllung entgegenzuführen. Die Welt hat eingesehen, daß Mitteleuropa geholfen werden muß. Es ist ein unverkennbarer Fortschritt und die Botschaft des amerikanischen Präsidenten ist ein überragendes politisches, ja weltgeschichtliches Ereignis. Diese Bedeutung besteht aber vorläufig nur unter der Bedingung, daß aus der Tributfeier die Tributrevision wird. Ohne sie ist weder Deutschland, noch dem europäischen Kontinent, noch der Welt geholfen. Und die Weltwirtschaft, von der deutschen Wirtschaft nicht zu reden, die sich bereits in der Agonie befindet, schwebt bedenklich am Rande eines Abgrundes, aus dem sie, einmal hineingestürzt, nicht wieder aufstehen könnte.

## Dr. Luther bei Brüning.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Meldg.) Reichskanzler Dr. Brüning hatte gestern nachmittag, wie die „D. N. Z.“ berichtet, eine Besprechung mit Reichsbankpräsident Dr. Luther über die schwebenden tributpolitischen Fragen.

## Großstadt-Ferienbesuch auf dem Lande.

Humoreske von Gustav Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

„Also, meine Lieben, da Ihr uns so schön zuredet...“  
„Um Himmels willen, hast Du sie eingeladen, Anna?“  
„Aber keine Idee!“

... da Ihr uns so schön zuredet, so kommen wir. Doch nur unter zwei Bedingungen: daß Ihr Euch weder in Eurer häuslichen Bequemlichkeit durch uns irgendwie beeinträchtigen laßt, noch unseretwegen auch nur einen Pfennig mehr ausbebt als sonst.“

„Kunststück, das soll er mir mal vormachen“, brummt Vater Karl, aber der Familienfink gebietet zu antworten: „Ganz gewiß nicht, Ihr Lieben, wir erwarten Euch mit Freuden.“

Hierauf wird Mag, der Kellner, aus seinem Bett gerissen und in den Karnickelstall inquartiert. Die fünfjährige Bertha avanciert in die Hängematte aufs Dach zwischen zwei Spalten, einem Rauscherrücken vergleichbar, und die lieben Eltern begnügen sich mit einem gemeinsamen Pfühl. Dann geht es an ein Waschen, Schrubbieren, Bimsen und Klopfen. Der Hausherr erledigt den dringendsten Briefwechsel auf dem obersten Treppenabsatz. — Endlich ist die Stunde gekommen! Und Otto, Ida nebst Rudl. „Es macht Euch doch nichts aus, daß wir unser Reithäuschen mitbringen?“ — „Aber durchaus nicht!“

Das Trio hat Kinderwagen, Gepäck, Handgepäck, viel Handgepäck. Und ein Schirmfütteral. Beladen wie ein Büstenstiefel fährt Karl die Kolonne an. „Die Schirme und Stöcke schiebe ich Dir noch hinten durch den Rücksackriemen. Da merkst Du sie gar nicht.“ Rein, da merkst er sie gar nicht. Bis er in der Haustür quer eingeklemmt stecken bleibt. Mit einem Ruck reißt er sich los, es knackt. „Aber Karl, mein neuer Sonnenschirm! Was meinst Du, was der kostet? Also bitte, etwas vorsichtiger!“

Während des ersten Mahles plätschert man in eitel Liebe. Ida mag zwar kein Kalbfleisch, das ist ihr zu weichlich. Und Otto versteht nicht, wie Karl auf den — Verzeihung — geradezu absurden Gedanken kam, er rauche Virginia. Der Wetter habe das wohl mit Kuba verwechselt. Geographie schwach! Karl ist das sogar Hetuba, aber leichte Anzeichen von Hochspannung zittern doch über der Tafelrunde, und Rudl's Bemerkung auf dem pietätvoll gehüteten Großvaterstuhl läßt fernes Wetterleuchten aufklimmen. „Wasserdämpfe sind da am besten...“ — „Ich war in solchen Fällen immer für Hiebe!“ Gedämpftes Donnerrollen. „Du hast altnordische Erziehungsgewohnheiten. Wir Reformen in der Stadt lassen den individualistischen Regungen der Jugend freien Lauf. Höchstes Glück der Erdenkinder sei nur die Persönlichkeitsfreiheit!“

Ida läßt nach wortreichem Abendbeisammensein noch eine Mondscheinpromenade und öffnet sämtliche Fenster. Sie versichert Karl, es gäbe kein besseres Mittel gegen seinen Rheumatismus und schlechten Morgen Schlaf. Nach acht Uhr früh beginnt erst die wahre Erquickung. Schlaf vor Mitternacht sei geradezu ungesund. Er solle sich aber ja nicht in seinen Gewohnheiten führen lassen. Anna könne mit ihr allein noch mondcheinwandeln, es mache ihr gewiß nichts

## Das Schicksal der Sachleistungen.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Meldg.) In päpstlichen Kreisen beschäftigt man sich auch lebhafter mit der Frage, was bei einer Einstellung der Reparationszahlungen am 1. Juli aus den Sachleistungen werden wird. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Sachleistungen mit eingestellt würden. Sie betragen im laufenden Etats- und Reparationsjahr etwa 450 Millionen Mark. Natürlich werden gewisse Industrien von einer Einstellung dieser Sachleistungen betroffen werden. In unterrichteten Kreisen hält man diesen Schaden aber nicht für sehr groß, da nach Ansicht der Fachleute mehr als die Hälfte, schätzungsweise sogar 60 bis 80% normalen Exports in den Sachleistungen enthalten sind. Ein großer Teil der Lieferungen würde also ganz automatisch auf den Export übergehen. In Kreisen der Reichsregierung ist man der Auffassung, daß die freierwerbenden Reparationsgelder in erster Linie zur Reservebildung und zur Konsolidierung kurzfristiger Kredite verwendet werden müssen, daß es darüber hinaus aber auch notwendig sein wird, einen Ausgleich für den Ausfall eines Teiles der Sachleistungen zu schaffen. Der Zweck des Schuldenjahres ist ja gerade, die Wirtschaft wieder zu beleben. 660 Millionen von der Annullität hat bekanntlich die Reichsbahn aufzubringen. Es ist zu erwarten, daß ein Teil dieses Betrages für Zwecke der Wirtschaftsankurbelung verwandt wird, um den Fortfall der Sachleistungen wettzumachen.

## England distanziert sich von der französischen Politik gegenüber Oesterreich.

Köln, 23. Juni. (Eig. Meldg.) Wie der Londoner Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat das Foreign Office die französische Regierung aus Anlaß der schwebenden Anleiheverhandlungen mit Oesterreich davon unterrichtet, daß die britische Regierung nicht wünsche, an irgendwelchen Maßnahmen beteiligt zu sein, solange das Verfahren des Haager Gerichtshofes wegen des österreichisch-deutschen Zollangelehns in der Schwebelage sei, auf Oesterreich einen Druck im Sinne eines Verzichtes auf seine Zollvereinbarungen mit Deutschland ausüben könnten.

## Annahme einer Anleihe für die Arbeitslosenversicherung in England.

London, 23. Juni. (Drachb.) Die Entschließung der englischen Regierung, die die Aufnahme einer 25 Millionen-Pfund-sterling-Anleihe zugunsten der Arbeitslosenversicherung enthält, wurde im Unterhaus angenommen.

## Sofortige Freilassung der in Polen festgenommenen Danziger Stahlhelmlente gefordert.

Berlin, 23. Juni. (Drachb.) Wegen der Verhaftung der sieben Danziger Stahlhelmer, die am Sonntag in Anwesenheit der unüberprüflichen Grenzverhältnisse am Brückenkopf bei Dirschau die Grenze

aus, wenn er einstweilen schlafen gehe. Otto läte dies stets. Und man möchte den Kindern sagen, sie sollten morgen früh hübsch ruhig sein. Vor neun Uhr brauchten sie doch überhaupt nicht aufzustehen, legt in den Ferien. Sie habe einen sehr leisen Schlämmer, wache von einer fallenden Stecknadel auf und könne nicht wieder einschlafen. Karl brummt: Ihm ginge es genau so. Deshalb und überdies pflege er mit seiner Frau gleichzeitig zu Bett zu gehen. Deht sogar in ein Bett! Ida wendet sich nalerümpfend ab: „Wir haben natürlich getrennte Schlafzimmer.“ — „Auch wenn Ihr Logierbesuch habt?“

Anna kennt am nächsten Morgen sämtliche Sternbilder und ist todmüde. Aber sie muß herunter von der Matratze. Raketen und Servietten waschen, die vollgerauchten Zimmerlüften. Entwürfe machen. Karl pumpt am fünften Tage einen alten Jugendfreund an. Am 17. Tage reisen die lieben Gäste endlich wieder ab. Wie schade! Sie schenken den Kindern je eine Schokoladenzigarre. Mag gelangt es erfreulicherweise, das rote Stanniolfutter wieder herauszuheben. Bei der Abfahrt meint Otto: „Kinders, war das reizend! Ungemütlich! Besonders durch das wohlthuende Gefühl, daß Ihr gar keine unangebrachten Rücksichten auf uns nehmt. So muß es zwischen guten Verwandten sein. Selbstverständlich kommen wir im nächsten Jahre wieder. Und dann bringen wir auch Bruno, Matilde und Theresle mal mit, damit sie sehen, wie gut Ihr es hier habt. Wie hier jeder nach seiner Fasson selig werden kann. Zu uns können wir Euch ja leider nicht einladen. Wir haben nicht so viele Betten. Und Ida ist auch froh, wenn sie sich mal vier Wochen nicht um die Wirtschaft zu kümmern braucht. Also — auf frohes Wiedersehen! Hoffentlich langweilt Ihr Euch nicht — so allein, ohne uns!“

Der schöne Plan kam nicht zustande. Karl und Anna zogen vor, während der Ferien ihr „gemütliches Heim“ an wildfremde Leute zu vermieten und anderwärts ihren individualistischen Neigungen zu fröhnen. Man muß doch mit der Jugend gehen! Ihr gehört die Zukunft!

## Eine einbringliche Bahnhofswirtschaft

Als im Jahre 1890 die Eisenbahn zwischen Manchester und Liverpool dem Verkehr übergeben war, erbat sich in dem Städtchen Swindon, das zwischen Manchester und Liverpool liegt, ein Mann, zur Bequemlichkeit der Eisenbahnreisenden eine Bahnhofswirtschaft einzurichten. Dabei verpflichtete sich die Eisenbahngesellschaft auf 99 Jahre, jeden Eisenbahnzug in Swindon zehn Minuten Aufenthalt nehmen zu lassen, damit die Fahrgäste Gelegenheit haben, in der Bahnhofswirtschaft etwas zu verzeihen. Je mehr der Eisenbahnverkehr zunahm, desto größer wurden auch die Einnahmen des Bahnhofswirtschafters. Er machte ein Lokal vergrößern, hatte Anwartschaft, ein reicher Mann zu werden. Doch nun kamen auch bald Beschwerden aus dem Publikum über das unnütze Halten in Swindon. Außerdem wollte dieser Aufenthalt gar nicht mehr in den Fahrplan passen. Die Direktion der Eisenbahn wollte nun das Halten der Züge in der Station Swindon aufheben. Doch da kam sie beim Bahnhofswirtschaftler an. Dieser postete auf seinen Vertrag und drohte mit Klage, wenn die Gesellschaft gegen den ganz eindeutigen Vertrag verfuhr. Nun bot man ihm Geld, wenn er in die Aufhebung einwillige. Zunächst verweigerte man es mit einer kleineren Summe, dann ging man mit den Angeboten immer höher. Doch immer wieder schlug der Wirt die Angebote ab. Schließlich bot die Direktion für die Aufhebung des 99jährigen Vertrages 100 000 Pfund Sterling, also rund 2 Millionen Mark. Deht war der Bahnhofswirtschaftler einverstanden.

begangen, hat, wie die „D. N. Z.“ berichtet, die Danziger Logiergesellschaft und von Polen die sofortige Freilassung gefordert.

## Rumänien sucht wieder Deutschlands Mittelwasser.

Bukarest, das sich durch eine französische Anleihe von 100 Millionen Mark in der Zollvereinsfrage auf die Straße der Versäiler Gewaltpolitik pfeifen ließ, bestimmt sich plötzlich auf seine Daseinsbedingungen: Die heißen Verhandlungen für Gerste und Mais. Verhandelt wird in Berlin. Deutschland will sich den rumänischen Markt für die Verstärkung der Arbeitslosigkeit erschließen und ist zu Vorzugszöllen bereit. Es unterbreitet aber eine recht lange Liste für Zollermäßigungen, um dem tatsächlichen Verbotszustand für viele deutsche Erzeugnisse in Rumänien ein Ende zu bereiten. Und diese Arbeit schreitet erfolgreich voran. Es ist also zu erwarten, daß in Südosteuropa wieder die Bestimmung auf eine Zusammenarbeit mit Deutschland eintritt, die sich vor Frankreich nicht so leicht wieder vertuscht.

## Der deutsch-rumänische Handelsvertragsentwurf paraphiert.

Berlin, 22. Juni. Bei den deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen haben die beiderseitigen Delegationen heute in allen Punkten volles Einvernehmen erzielt und den Vertragsentwurf paraphiert. Die Unterzeichnung des Vertrages wird nach Bestätigung der Urchriften in den nächsten Tagen erfolgen.

## Erwerbslose nicht nach Oesterreich!

Oesterreich wird zur Zeit sehr stark von reichsdeutschen Arbeitssuchenden durchzogen, die in seinen Nachbarstaaten, besonders in Südbanien oder auf dem Balkan Arbeit zu finden hoffen, von dort aber nach Oesterreich zurückgewiesen werden oder nach vergeblichen Bemühungen nach Oesterreich zurückkehren. Es muß daher vor einer planlosen Durchreise durch Oesterreich dringend gewarnt werden. Bei der ungünstigen Wirtschaftslage in Oesterreich ist nicht damit zu rechnen, dort ohne weiteres Arbeit zu finden. Es muß also auch davor gewarnt werden, ohne vorherige Sicherung eines Arbeitsplatzes überhaupt nach Oesterreich einzuziehen.

## Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 23. Juni.

\* Wichtig für Hypothekengläubiger. Dem Vernehmen nach hat die Brandversicherungskammer, Abteilung für Gebäudeversicherung, mit Genehmigung ihres engeren Verwaltungsausschusses den Betrag von einer Million Mark zur Verfügung gestellt, um Hausbesitzern die Auszahlung gekündigter Aufwertungs Hypotheken zu erleichtern. In Frage kommen nur Privatpersonen, die Besitzer städtischer, in Sachen gelegener Wohnungsgrundstücke sind und nur erhaltene mündelmäßig sichere Hypotheken. Ferner wird im Einzelfall höchstens der Betrag gewährt, der zur Auszahlung der gekündigten Hypothek erforderlich ist, keinesfalls mehr, und selbstverständlich nur gegen Bestellung hypothekensicherer Sicherheit für den neuen Geldgeber. Besuche um Gewährung von Mitteln aus dem oben genannten Betrage sind unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen an die Kreditanstalt Schiffsicherer Gemeinden in Dresden-L., Ringstr. 27, zu richten.

\* Städtisches Freischwimmbad. Wasserwärme am Dienstag mittag 21 Grad Celsius.

Rammenau, 23. Juni. „Eine Nacht im Feenpalast“, das große Fest, das der bekannte Klub „Luftge Brüder“ am Sonntagabend im Erdgerichtscafe veranstaltete, war ein voller Erfolg für die Veranstalter. Eigens zu diesem Zwecke hatte der Verein den schmucken Saal in großartiger und geschmackvoller Weise vorgerichtet. Girlanden, die sämtliche Farben des Sonnenspektrums enthielten, zogen sich prächtig über die Kronleuchter aus an die Seiten hinüber. Die Saalwände waren durch blumengeschmückte Bogen verziert. U weit über hundert Illuminationslampen in bunten Farben spendeten ein geheimnisvolles Licht, sowohl in den Ranken als auch vor dem Russierpodium. — Von nah und fern war die tanzlustige Jugend gekommen, um sich einmal der Sorgen des Alltags zu entledigen und sich im Kreise froher Menschen wohlzufühlen. — Wie bekanntgegeben wurde, soll auf vielseitigen Wunsch hin die Veranstaltung wiederholt werden.

Demitz-Thumitz, 23. Juni. Ueberfall auf einen Nationalsozialisten. Am Montag früh gegen 14 Uhr wurde an der Mühle am Fußweg nach dem Rittergut Schmölln zu ein hiesiger Nationalsozialist von zwei entgegenkommenden unbekanntenen Personen hinterlistig überfallen. Sie werden beschrieen: Leber 1,70 Meter groß, Kleidung: Dunkles Jackett und Hose mit Stutzen, helles Sporthemd. Der eine hatte eine Marinemütze, der andere eine graue Sportmütze auf. Sie fielen über den Nationalsozialisten mit den Worten: „Du Lump! du Hund, du kriegst schon noch Hiebe!“ her und schlugen ihn mit geschlossenen Taschenmessern in den Unterleib. Etlmge Schläge sind durch die Uhr gemindert worden. Die Uhr ist unbrauchbar geworden und zeigt Embuchungen, die von dampfen Gegenständen herrühren. Der Ueberfallene wurde später bewußtlos aufgefunden und in ärztliche Behandlung gebracht. Er liegt jetzt darnieder. Wer die beschriebenen Personen um diese Zeit auf dem Weg vom Rittergut Schmölln nach der Mühle gesehen hat, wird gebeten, dies der nächsten Gendarmeriestelle mitzuteilen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Demitz-Thumitz, 23. Juni. 6. öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung am 19. Juni im Sitzungssaal in Schramms Gasthof. Anwesend waren der Bürgermeister, die Gemeindevorsteher Friedrich und Decker und 12 Gemeindevorordnete. Gemeindevorordneter Weinedt leitete die Sitzung. Der Vorsitzende, Bürgermeister Decker, eröffnete um 8 Uhr die Sitzung mit begrüßenden Worten. 1. Genehmigung des Ortsgesetzes bzw. der Ratsträge zu diesem über eine 100proz. Erhöhung der Bürger- und Biersteuer: Der Bürgermeister bringt hierzu ein Schreiben der Amtshauptmannschaft vom 6. Juni zu Gehör. Aus diesem geht hervor, daß diejenigen Gemeinden, die bisher noch kein Ortsgesetz über die Erhöhung der Bürger- und Biersteuer eingereicht haben, dies umgehend bis 22. Juni bei der Amtshauptmannschaft bewirkt haben müssen. Bei denjenigen Gemeinden, die diese

Nachricht...  
führt...  
die...  
meist...  
meinen...  
daß...  
Ergebn...  
durch...  
diese...  
ergibt...  
sein...  
In...  
einer...  
liche...  
(70...  
Duc...  
sich...  
stimmig...  
ster...  
teil...  
bamb...  
nung...  
Ernst...  
pöthwe...  
seiner...  
geben...  
der...  
Betrag...  
des...  
ist...  
kosten...  
die...  
tergute...  
bekannt...  
Gänge...  
weise...  
die...  
Erneuer...  
entstehen...  
und...  
Otto...  
nicht...  
gehalten...  
Gemein...  
Die...  
noch...  
— Hier...  
Ne...  
und...  
5...  
riger...  
Bundes...  
ein...  
Neu...  
langen...  
arbeiten...  
zu...  
einer...  
den...  
starke...  
die...  
enthalt...  
liche...  
Die...  
der...  
Turn...  
Sonnab...  
bei...  
werd...  
mit...  
und...  
zwei...  
Kamen...  
Sonntag...  
glanz...  
voll...  
mit...  
einer...  
schäfts...  
Prüfung...  
den...  
Saal...  
feier...  
Stern...  
rad...  
das...  
groß...  
gericht...  
reichung...  
Der...  
Da...  
ehren...  
Ren...  
ihre...  
St...  
liches...  
Er...  
tag...  
brin...  
ersten...  
W...  
im...  
Ober...  
gemein...  
der...  
auf...  
dem...  
folgt...  
in...  
musikal...  
aufmerk...  
licher...  
Vord...  
den...  
mein...  
konzert...  
be...  
den...  
und...  
Einf...  
finden...  
wieder...  
seil...  
finde...  
w...  
seinem...  
in...  
mach...  
ist...  
unser...  
w...  
hat...  
Bach...  
des...  
Jahre...  
weit...  
man...  
feierte...  
an...  
war...  
Das...  
K...  
ter...  
gebild...  
lassen...  
in...  
Der...  
Chor...  
teilen...  
ein